

Zusammenfassung erster Ideenworkshop zum Felix Platter Areal vom 13.05.2014, 17-19:30 Uhr, Igelsaal Kannenfeldpark, Leitung: Angelina Koch und Salome Bay (STS BW)

Grundlage/Ausgangslage:

Die Regierungen von BS und BL verzichteten im April 2012 auf ein gemeinsames Zentrum für Akutgeriatrie und Rehabilitation auf dem Bruderholz. Das bedeutet, dass der Verwaltungsrat des Felix Platter-Spitals nun seinerseits die Planung und Realisierung eines Neubauprojekts auf dem Spitalareal in Angriff nehmen muss. In die Planung des neuen Geriatriespitals auf dem bisherigen Areal des FPS wird betreffend Grösse und Bedarf die freie Spitalwahl und damit zusammenhängend die Freizügigkeit zwischen den Kantonen BS und BL mitberücksichtigt. Das Areal des FPS mit einer Grösse von rund 5.3 ha wird damit mittelfristig nur noch teilweise für die Spitalnutzung benötigt. Der Neubau wird sich entlang des Luzernerring und der Burgfelderstrasse konzentrieren und nur gut 1/3 der Fläche in Anspruch nehmen (Stand Verfahren etc.)¹.



Der Kanton braucht neuen Wohnraum, weshalb die Immobilien Basel-Stadt als Grundeigentümerin vorsieht, die verbleibende Fläche mit Wohnnutzung zu versehen. Dies ist im kantonalen Richtplan festgehalten. Realisierbar sind ungefähr 450 Wohnungen, was einem Zuzug von gut 1000 neuen Bewohner entspricht². Eine solche Grösse wird Quartiereffekte nach sich ziehen. Die Arealbebauung ist nach in Inbetriebnahme des Spitals 2018 vorgesehen. Die Planungsgrundlagen sind vor. Ende 2014 vollständig, wichtig wird hier der Entscheid der Denkmalpflege sein, die

¹ <http://www.felixplatterspital.ch/de/das-spital/aktuell/neubau/>

² http://www.felixplatterspital.ch/fileadmin/user_upload/Medien/Neubau_bz_170413.jpg

evtl. die Schwesternhäuser und das alte Spital als schützenswert einstufen lässt.
Somit verändert sich grundsätzlich Gestalt und Nutzung des Areals.

Rolle des Stadtteilsekretariats Basel-West:

Das Mitwirkungsverfahren wurde 2012 durch das Präsidialdepartement, die Immobilien BS, das Planungs- und Gesundheitsdepartement bewilligt. Das Stadtteilsekretariat hat bilateral mit der IBS den Prozess 2013/2014 abgesprochen.

Das Stadtteilsekretariat BW versucht die Quartiersicht durch eine heterogene Impuls/Begleitgruppe auf das Areal zu bringen. Zudem sieht es sich auch in der Rolle, positive, externe Effekte, die nicht unbedingt ökonomisch messbar sind, zu thematisieren, resp. deren Nutzen stärker in die Arealentwicklung einzubringen. Es wurden verschiedene quartierrelevante Akteure eingeladen, diese Begleitgruppe wurde im Februar 2014 mit der Immobilien Basel-Stadt (IBS), vertreten durch Peter Kaufmann, Leiter Finanzvermögen (peter.kaufmann@bs.ch) und Christian Mehlich, Leiter Verwaltungsvermögen (christian.mehlich@bs.ch) besprochen und der Zusammensetzung zugestimmt. Die IBS erteilte den Auftrag: a) eine repräsentative Quartiersicht/Meinung abzubilden und b) Projekte und Ideen im Hinblick auf die Machbarkeit zu prüfen und ggf. zu priorisieren. Auch ist zum jetzigen Stand noch vieles in der Planung unklar, was allerdings Quartierbedürfnisse und Ideen für das Areal nicht tangiert, weshalb die Mitwirkung/Partizipation und Ideensammlung aus Sicht des STSs auch bereits jetzt starten kann.

Teilnehmende Vertreter und ihre Anliegen

Eine Diskussionsgrundlage war eine Quartieranalyse und die grundsätzlichen Anliegen der Gruppierungen. Was in der ganzen Arealentwicklung bedeutsam war, sind die Konsequenzen des noch nicht in Kraft getretenen WohnraumförderungsG von 2013. Am Workshop/Ideensammlung haben diese Vertreter³ sich wie folgt geäußert:

1. GRAUE PANTHER <http://www.grauepanther.ch/>

vertreten durch Heidi Hügli und Marianne Zierath

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

- Die in Basel herrschende Wohnungsknappheit ist vor allem auch für die Älteren (Senioren) spürbar, da sie aufgrund Pension/Rente über weniger fin. Ressourcen verfügen und durch veränderte Lebenssituation oft in Singlehaushalten leben.⁴
- Ein Ausweg, die gestiegenen Mieten zu zahlen, ist u.a. eine Verschuldung.

Formale Wünsche an das Verfahren:

- Auftreten und Auskunft der Verwaltung zum Projekt, beim nächsten Treffen.
- Mitwirkung keine Scheinbeschäftigung/Implementierung der Ergebnisse

Forderungen/Wünsche an das Areal:

Inhaltlich:

- Wunsch nach einem bezahlbaren, generationsübergreifenden Wohnen (Referenz: Überbauung Wil/Thurgau, durch Gemeinschaftswohnen sind weniger Menschen zum Pflegefall geworden⁵), möglichst viele Nutzergruppen
- Synergie- und Anschlussnutzung an Geriatrie
- Eigentümer/Bewirtschaftungsstruktur der Überbauungen soll entweder in städtischer Hand bleiben (Objekthilfe) oder genoss. organisiert sein.
- Räume fürs Quartierleben in Überbauung vorsehen
- Kannenfeldpark in die Planung mit einbeziehen

³ Gesamtliste relevanter Gruppen in Excel anbei.

⁴ Gesamtgesellschaftliche Kosten der Vereinzelung, Folgen wie Sucht etc. sollten durch wiss. Studien belegt werden und Einfluss auf die Entscheidung der Wohnnutzung haben.

⁵ Positive Effekte, die quantifiziert werden sollten.

2. WOHNGENOSSENSCHAFT KANNENFELD <http://www.woka.ch/>

Vertreten durch den Präsidenten Rolf Häring

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

- Praxis in der Wohngenossenschaft zeigt, dass es einen grossen Ansturm auf „günstige“ 2-3 Zimmerwohnungen und Familienwohnungen gibt.⁶
- „Günstige“ Mieten vor allem durch eine genossenschaftliche Bewirtschaftung möglich, da Renditeziel nicht bestimmend, sondern Kosten-Miete stehen in einem angemessenen Verhältnis.

Forderungen/Wünsche an das Areal:

- Wohnungsmix (Grösse) erstrebenswert
- Areal ist Teil eines Wanderwegnetzes, als Teilstück unbedingt erhaltenswert⁷
- Welche Infrastruktur wie Schule/Verkehr etc. muss mitbedacht werden? Wie sind die Planungen aufeinander abgestimmt?
 - Planungen wie Autobahn Allschwil oder evtl. Innovationspark und deren Effekte bedenken.

3. OEKOSTADT <http://www.oekostadtbasel.ch/>

Vertreten durch die Präsidentin Katja Hugenschmidt

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

- Grundsätzlich setzt sich der Verein seit über 25 Jahren für eine „gesunde“ Stadtentwicklung mit einem ökologischen Stadtklima ein. Auch die soziale Nachhaltigkeit sind zentrale Anliegen.

Forderungen/Wünsche an das Areal:

- Günstige Wohnungen, keine grossen Grundrisse, Verzicht auf Luxusausbau, um bezahlbare Mieten zu gewährleisten.
- Gute und vielseitige Grünräume in dieser neuen Siedlung: d.h. eine wertvolle statt eintönig billige Grüngestaltung, da Aussenräume für das Wohlbefinden ebenso wichtig sind wie die Ausgestaltung der Wohnräume!

⁶ Baselstädtische Individualisierungsgrad nimmt im allgemeinen zu.

⁷ Potential für weitere Nutzungen wie gutes Café etc. pp.

- Grundsätzlich sollte das Quartierleben eine starke Rolle spielen, d.h. Quartiertreffpunkte, kleine Läden etc., um auch eine gute Sozialstruktur/resp., ein soziales Miteinander aufzubauen – Ziel: Zusammenhalt im Quartier stärken.

SP SPALEN <http://www.sp-bs.ch/?q=content/spalen>

Vertreten durch Tessa Nerini

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

Forderungen/Wünsche an das Areal:

- Die Wohnungen sollten bezahlbar sein.
- Eine Mischnutzung ist anzustreben, im Besonderen auch deshalb, da auch KMUs Schwierigkeiten haben, Flächen zu finden. Eine Gewerbliche Nutzung ist anzudenken.
- Ebenso werden Quartiernutzungen gewünscht wie z.B. Kindergarten, aber auch Ort für junge Erwachsene.
- Die Verkehrsanbindung ist mit einer Direktverbindung zum Bahnhof sinnvoll.
- Das Iselin ist durch moderate Mieten gekennzeichnet. Gefahren der Arealentwicklung: Die neuen Wohnungen/die „Aufwertung“ des Gebiets könnte eine gesamte Mietpreissteigerung im Quartier nach sich ziehen, klassische Gentrifizierung. Dieses Risiko sollte beobachtet werden, Gibt es diesem Prozess gegensteuernde Massnahmen?

WOHNGENOSSENSCHAFT NORDWESTSCHWEIZ <http://www.wgn.ch/>

Vertreten durch Lukas Gruntz

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

- Lukas Gruntz (Architekt) hat im Auftrag der WGN eine Studie zu den Möglichkeiten des genossenschaftlichen Wohnungsbaus auf dem Areal erstellt.
- Entsprechend des Wohnraumförderungsg, dessen Ausrichtung es ist, vor allem privaten, insbesondere den Genossenschaft, städtischen Boden im Baurecht abzugeben, lautet die Forderung klar, dass das gesamte Areal zu 100 % dem genossenschaftlichen Wohnungsbau vorbehalten sein sollte.

- Diese Studie unterteilt das Areal in drei Bereiche, dabei ist vor allem durch einen evtl. Erhalt der Schwesternhäuser und des eigentlichen alten Spitals kein wirkliches Potential da, resp. durch die Bausubstanz eingeschränkt.
- Die Studie entwickelt 3 Szenarien:
 - Fokus Alter: Synergienutzungen zwischen Geriatrie und Wohnungen
 - Konventionell gemischte Wohnnutzungen
 - Familienwohnungen

Forderungen/Wünsche an das Areal:

- Die Nutzungen sollten gemischt sein, d.h. es sollte ebenso gewerbliche Nutzungen geben.
- Das Areal sollte dicht bebaut werden.
- Das Areal sollte auf hochwertige Aussenräume fokussieren.
- Referenzbeispiel: Kraftwerk in ZH.

FELIX PLATTER-SPITAL <http://www.felixplatterspital.ch/de/>

Vertreten durch Jean-Luc Perrin

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

- Als direkt benachbarter Nutzer (neues Geriatrie Zentrum) behalten sie sich dennoch vor, in der Arealgestaltung „mitzureden“.
- Das FPS hat selbst auch nicht vor, seine Räumlichkeiten weiteren Anbietern im Altersbereich wie Spitex oder Ähnlichen, eigene Räume zur Verfügung zu stellen, d.h. die Konzentration auf Spitalbetrieb ist primär.
- Für die Impuls/Ideengruppe ist zu wünschen, dass sich das Projekt einen anderen Namen gibt, umso auch mehr Identität und Abgrenzung zu schaffen, z.B. Felix Platter Park oder ähnliches.

Forderungen/Wünsche an das Areal:

- Unbedingt die direkte Nachbarschaft in Planung einbeziehen, im Besonderen auch die anliegenden Grünräume wie Bachgrabenpromenade und K-Park.
- Aber auch die Migrationsbevölkerung und die älteren Menschen sollten Einbezug erfahren (Bedürfnisse abholen/informieren etc.) – so könnte auch schon eine „frühe“ Adressbildung für das Areal stattfinden.
- Um Begegnungen zwischen den versch. Nutzern zu erhöhen/forcieren, sind Nutzungen wie eine Cafeteria sinnvoll.
- Es bietet sich eine „Chance“, das Quartier insgesamt zu „erneuern“ (sowohl baulich wie auch Adressbildung, neue Mitte etc.)

- Nutzungsmix: Auf dem Areal sind auch öffentliche Arztpraxen nutzbar/sinnvoll/denkbar.

WKB <http://www.wkb-basel.ch/>

Vertreten durch GF: Ralf Bühner

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

- Die Organisation setzt sich für die Schaffung von Wohnraum für Körperbehinderte ein.
- Ihre Klientel lebt häufig alleine, weshalb es ein Anliegen ist, 1-2 Zimmerwohnungen zu schaffen.
- Was die Ausgestaltungen der Wohnungen angeht, ist schon sehr viel über die SIA Norm im Bauen abgedeckt, d.h. barrierefrei etc.
- Wichtig ist ein Zugriff auf geplante Wohnungen zu bekommen, weshalb ein möglichst früher Einbezug in Bau- und Planungsvorhaben immer sinnvoll ist, so können die Interessen schon früh platziert werden.

Forderungen/Wünsche an das Areal:

- Die Synergienutzung mit der bestehenden Nutzung (Geriatric) ist ein zentrales Anliegen, da so Wege erspart bleiben, resp. räumliche Potentiale genutzt werden.
- Auf Verkehrsbeziehungen achten (bessere Anschlüsse, höhere Taktungen???)
- Generell eine Analogie zum Quartier herstellen, im Besonderen auch mögliche Angebotsdefizite auf Areal kompensieren, d.h. es sollte ein Angebotsanalyse erstellt werden.
 - Im Quartier gibt es das Netzwerk CO13, welches einen integrativen Ansatz verfolgt.
- Wie wird der Mehrbedarf an Schulräumen durch den Bevölkerungszuwachs aufgefangen?⁸
- Braucht es insgesamt pol. Vorstösse um auf die Arealentwicklung Einfluss zu nehmen? Was wird von Quartierseite gewünscht, gefordert, was will die IBS umsetzen? Bedürfnisse vs. Rendite

⁸ Durch HARMOS werden im Moment die Schulräume neu gestaltet/konzipiert, zu erwartende höhere Nachfrage sollte jetzt schon im Raumprogramm Iselin/Wasgenring enthalten sein.

JuAR BACHGRABEN/BASEL-WEST <http://www.juarbasel.ch/>

Vertreten durch Guido Morselli und Stefanie Schöchle

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

- Die seit gut 70 Jahren existierende Organisation setzt sich für die Bedürfnisse von Jugendlichen ein. Das umfasst sowohl einen Raum zu stellen, aber auch bestimmte Angebote zu schaffen (z.B. geschlechterspezifische Aktionen, Hausaufgabenhilfe etc. pp.)
- Je nach Quartier sind die Bedürfnisse der Jugendlichen unterschiedlich⁹. Aufgrund der sozioökonomischen Struktur im Bachgraben/Iselin wird die JuAR hier sehr stark in der Unterstützung im Jugendalltag tätig.
- Die Neustrukturierung der Schule bedeutet für die JuAR Bachgraben potentiell mehr Jugendliche i.H.v. 400 Jugendlichen (Ausbau durch Schule Wasgenring).
- Grundsätzliche Anliegen: Neuere, bessere Räumlichkeiten als jetzt, um auch den Bedürfnissen gerecht zu werden.
- Im Quartier fehlt eine Turnhalle und da gerade Sport Ethnien übergreifend verbindet, sollten hier Möglichkeiten geschaffen werden.
- Die JuAR hat viele Raumvermietungsanfrage, die sich nicht decken können, d.h. im Quartier besteht ein Nachfrageüberhang und somit auch eine Markchance.

Forderungen/Wünsche an das Areal:

- Es braucht multifunktionale Räume fürs Quartier.
- Es soll ein nutzerübergreifender Begegnungsort werden, es braucht „Brückenangebote“ auf dem Areal z.B. Generationenmittagstisch und Weiteres. Hier ist es wünschenswert, professionelle Bildungsträger zu stärken, um für sie neue Angebotsräume zu schaffen und erfahrene/bewährte Konzepte auch an anderen Standorten umsetzen – z.B. Dreirosenhalle¹⁰.
- Die Bedürfnisse des Quartiers sollten auf dem Areal zum Teil aufgefangen werden.
- Eine gute Gestaltung/Lichtverhältnisse etc.

⁹ <http://www.fhnw.ch/ppt/content/prj/s246-0045>

¹⁰ <http://www.dreirosen.ch/>

FDP Basel-West <http://www.fdp-bs.ch/aktuell/news/114543-neue-dynamik-im-quartierverein-grossbasel-west>

Vertreten durch Co Präsident: Ivo Dändliker

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

- Liberale Haltung
- Grundsätzlich eher kritisch gegenüber allem, was staatlich subventioniert wird.

Forderungen/Wünsche an das Areal:

- Verschiedene Wohnsegmente, IBS hat auch einen Renditeauftrag
- Der Verkehr nimmt entgegen der Planung/Wünsche zu, Forderung eines unterirdisches Quartierparking und Mobility (Gemeinschaftsauto) als Lösung.

NEUSTART SCHWEIZ, REGIONALGRUPPE BASEL

<http://neustartschweiz.ch/regionalgruppen/basel>

vertreten durch Roger Portmann

Ausgangslage/Bedürfnisse/Anliegen:

- Denken in Nachbarschaften, kommunalen Einheiten, idealerweise umfasst das 350-800 Personen.
- Wohngenossenschaft mit Schwerpunkten auf:
 - o Verdichtetem Wohnen, weniger Individual- dafür mehr Gemeinschaftsflächen
 - o Geringem Energieverbrauch
 - o Eigenen Versorgungsstrukturen im Komplex (kleine Einkaufsläden, gemeinsame Wasch- und normale Küche, essbaren Gärten etc. pp.)
 - o Nachhaltige Mobilität, d.h. idealerweise MIV frei, langsame Verkehrsarten resp. Auto als geteiltes Gut.
 - o Multifunktionalen Räumen, die Austausch und gemeinschaftliches Leben fördern.

Forderungen/Wünsche an das Areal:

- Erhalt Spital, da sich schon ein guter Ansatz im Bestand ergibt, die vor. 20.000 qm ergeben nach dem Neustart Konzept viel Wohnfläche.
- Vernetzung mit Quartier.

VEREIN PRO FELIX, CASAVITA KANNENFELD

Vertreten durch: Dr. Urs Gerhard

2009: «Pro Felix»-Komitee reichte eine mit 1505 Unterschriften versehene Petition für den Erhalt des FPS am alten Standort ein

Heutiges Anliegen: informiert werden, Reinhören.

Nachträglich deponiert Herr Gerhard das Anliegen, dass der Wohnungsbau auf dem Areal nicht ausschliesslich ein bestimmtes Segment befriedigen soll (Gefahr von Segregation), sondern auch attraktiven Wohnraum für „gute“ Steuerzahler anbieten sollte.

Weitere Schritte:

Die Ideensammlung wird allen Teilnehmern der Impulsgruppe zugesendet und auf den Rücklauf gewartet. Idealerweise findet im Herbst 2014 unter Leitung von Salome Bay eine Vertiefung in Arbeitsgruppen statt, welche sich aus den bisherigen Geäusserten wie folgt zusammenfassen lassen:

1. Aussenräume/Vernetzung mit Nachbarschaft (Gestaltung)
2. Quartiernutzungen – welche Art für wen, warum?
3. Wohnnutzungen, welche Art und wo?
4. Verkehr: welche Entwicklungen, welcher Umgang/Lösung?
5. Organisation: Wie stellen wir uns als Impulsgruppe auf? Wie erreichen wir eine gemeinsame Stimme mit welchen Zielen und mit welchen Mitteln (z.B. Gründung Verein oder ähnliches)

Zudem werden wir als Stadtteilsekretariat die Quartierbedürfnisse verschiedenartig abholen, eine erste Erfassung von Quartierstärken und Schwächen erfolgte bereits von der DrumRum Raumschule im Rahmen des Quartierfestes vom 24.05.2014. Von der IBS ist eine grosse Infoveranstaltung fürs Quartier nach dem Spitalbauwettbewerb und dem feststehenden Planungsgrundlagen Anfang 2015 vorgesehen.

Intern werden wir versuchen, wiss. Studien und weitere Analysen (z. B. zu pos. Externen Effekten etc. pp) aufzubereiten und als Argumente für Nutzungen zu finden.

Angelina Koch, 28.05.2014